

# Grünberger Wochenblatt.

—→→→ Zeitung für Stadt und Land. ←←←

44ster

Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreizehnpaltene Corpusszeile.

## Politische Umschau.

— Der Reichstag des norddeutschen Bundes hat schon am 3. April Osterferien gemacht. In seinen beiden letzten Sitzungen kam u. A. vor ein zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und dem Norddeutschen Bunde abgeschlossener Vertrag, der genehmigt wurde. Nach demselben wird jeder Auswanderer, der 5 Jahre in Amerika war und das amerikanische Bürgerrecht erwarb, wenn er nach Deutschland heimkehrt, nicht mehr Gefahr laufen, unter die Soldaten gesteckt zu werden. Der Vertrag ist in dieser Beziehung zwar etwas undeutlich, aber da Graf Bismarck ihn im Reichstage so auslegte, würden die mächtigen amerikanischen Freistaaten es sich gewiß ernstlich verbitten, wenn es später einer deutschen Regierung einfallen sollte, mit einer anderen Auslegung gegen einen amerikanischen Bürger vorzugehen.

— Am letzten Sitzungstage hatten die Conservativen den Schmerz, daß sich der Bundeskanzler sehr bitter über den Pflichteifer der Ritter in Betreff der mit dem Laster der Diäten behafteten Provinziallandtage erklärte: „Ich hatte vorausgesehen, daß die Provinziallandtage zum Theil noch mit den Sitzungen des Reichstags zusammenfallen würden, aber ich hatte nicht vorausgesehen, daß irgend ein Mitglied eines Provinziallandtags seine Stellung als solches dem Mandate zum Reichstage vorziehen würde, umsoweniger als jedes Mitglied der Provinziallandtage einen geschnitzten Stellvertreter hat, welcher jeder Zeit in Fällen der Behinderung einberufen werden kann.“ — Arme Ritter! Gewiß huldigten sie nicht dem Grundfage: „Selber essen macht fett“, sondern wollten nur ihren standesgenössischen Stellvertreter mitleidig von der Dual befreien, 4 Thaler täglich als Diäten empfangen zu müssen. Hatte doch selbst der Graf Schulenburg, welcher am Tage zuvor gegen den Diätenantrag eine schöne Rede redete, als Mitglied des in Berlin tagenden Provinziallandtages die Pflicht empfunden, lieber die doppelte Arbeit, die bezahlte und die unbezahlte, fertig zu schaffen, als den Stellvertreter zu belästigen — auf die Gefahr hin, von dem zweiten Medner gegen die Diäten, dem Abgeordneten von Wedemeyer unter die „gebildeten Proletarier“ gezählt zu werden, deren „unnütze Schwägerei durch die Diätenlosigkeit todgeschlagen“ werden müsse. — Noch schlimmer als mit den Landtagsrittern sprang der Bundeskanzler mit den fehlenden Beamten — meistens Landräthen und andern höheren Verwaltungsbeamten — um. „Ebenso bin ich überrascht gewesen, daß Beamte, ohne sich der Zustimmung der vorgesetzten Behörde zu vergewissern, dienstliche Hindernisse vorgeschützt haben, um ihren Sitz nicht einzunehmen.“ Schließlich erklärte er, daß er als Mitglied des Reichstags weniger nachsichtig gewesen und alle nicht durch Krankheit begründeten Urlaubsgesuche abgelehnt haben würde. Sehr schmeichelhaft für die Linke, welche allein von allen Parteien so verfahren hatte. (Volksfreund.)

— Wie die „Hamb. Nachr.“ hören, wird der Antrag auf

Einführung der Diäten auch im Zollparlament unmittelbar nach dem Zusammentritt (am 27.) gestellt werden.

— Die durch die schlechte materielle Lage der Volksschullehrer hervorgerufene Unlust junger Leute, sich dem Lehrstande zu widmen, ist kürzlich bei der Aufnahmeprüfung im Seminar zu Alt-Döbern recht deutlich hervorgetreten. Während 30 Präparanden gebraucht wurden, hatten sich, wie die „Zukunft“ meldet, nur 16 zur Aufnahme gemeldet.

— Den verschiedenen Ministerien liegt jetzt ein Entwurf für eine Umgestaltung der Bestimmungen über das Versicherungswesen zur Aeußerung vor. Nachdem die Ministerien ihre Ansichten darüber ausgesprochen haben werden, soll der Entwurf eine endgiltige Fassung erhalten und der Legislatur zur Beschlußfassung vorgelegt werden. — Es werden durch denselben die allgemeinen Grundsätze aufgestellt, nach welchen die Actien-Gesellschaften zu verfahren haben, welche sich für die Versicherung bilden. — Die Gesellschaften haben nicht, wie bisher, Concessionen nachzusuchen, sondern können sich nun innerhalb der ihnen bezeichneten gesetzlichen Schranken in Zukunft ohne Weiteres constituiren, und haben nur anzumelden, daß sie ihr Geschäft beginnen wollen. Dagegen sollen sie staatlich überwacht werden, daß sie die ihnen vorgeschriebenen Bedingungen auch genügen.

— Die Entlassung der Armee reserven beginnt in diesem Jahre am 15. September, die Einstellung der Recruten am 1. October.

— In der neuen Militär-Ersatzinstruction für den norddeutschen Bund ist die Vergünstigung für Candidaten des Elementarschulamts (ihrer activen Dienstpflicht durch eine sechswohentliche Dienstleistung bei einem Infanterie-Regiment zu genügen) nicht mehr von der Ausbildung in einem Seminar, sondern von dem Nachweise der Befähigung für das Schulamt durch das Bestehen der vorschriftsmäßigen Prüfung abhängig gemacht. Zugleich aber ist ausgesprochen, daß die ganze Ausnahmebestimmung überhaupt nur noch „bis auf Weiteres“ bestehen soll, und sie wird (dem „Mil. Wähl.“ zufolge) voraussichtlich beschränkt werden, sobald sie nicht mehr durch einen erheblichen Mangel an Candidaten für das Elementarschulamt motivirt erscheint. Die Zulassung zum einjährigen Freiwilligendienst ohne besondere Prüfung wird vom Jahre 1869 ab von einem jährigen (statt bisher halbjährigen) Besuche der Secunda (Gymnasium und Realschule I. Ordnung), bez. Prima (Progymnasien, höhere Bürgerschulen, Realschulen II. Ordnung) abhängig gemacht.

— Im Laufe der vergangenen Woche wurden durch die Oberschlesische Eisenbahn 100 Centner feines Weizenmehl nach Ostpreußen befördert, welche von einem Oesterreicher, Carl Göbler von Hardegger auf Grusbach bei Nicolßburg, zum Besten der Nothleidenden in Ostpreußen geschenkt worden waren.

— Die wiederholten Warnungen vor den Auswanderungen nach Polen und Rußland erhalten eine neue Verstärkung

durch eine Mittheilung aus Sachsen, welcher zufolge einer Anzahl Arbeiter und Arbeiterinnen aus Chemnitz, welche sich nach Polen verlocken ließen, dort dem größten Glend preisgegeben sind und gänzlich untergehen würden, wenn ihnen nicht von anderer Seite die Rückkehr ermöglicht wäre.

### Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

A Naumburg a. B., 9. April. Bei dem Anmachen von Salousten an dem Hause der Frau Fabrikbesitzer Lagas hieselbst verunglückte am vorigen Montage Nachmittags der Sohn des Tischlermeisters Wolff aus Christianstadt auf eine ganz besondere Art und Weise. Derselbe stand auf einer Leiter und hatte seine Arbeit fast beendet, als der heftige Wind den einen Laden an den 20. Wolff warf. Hierdurch verlor derselbe das Gleichgewicht und wollte sich schnell an dem befestigten Salouste-Laden anhalten, griff aber mit der rechten Hand so unglücklich in einen Haken, daß der kleine Finger dieser Hand in denselben gequetscht wurde. — Die Leiter war zu Boden gefallen und der Arme schwebte nun, nur von dem kleinen Finger gehalten, frei an der Wand des Hauses. Er fiel endlich zur Erde, nachdem sich ein Glied vom kleinen Finger durch die Schwere des Körpers losgerissen hatte. Ob dieser Fall noch von weiteren Folgen begleitet sein wird, muß die Zeit erst lehren, vorläufig liegt der junge Mann krank darnieder.

+ Crossen. Seitens der General-Direktion der Neumärkischen Land-Feuer-Societät ist eine Prämie von 100 Thlr. für Denjenigen ausgesetzt worden, durch dessen Anzeige eine gerichtliche rechtskräftige Verurtheilung des Brandstifters des auf dem Gutshofe zu Ober-Guhren am 20. März d. J. ausgebrochenen Feuers, durch welches das Wohnhaus, 3 Scheunen und 5 Stallgebäude nebst allen darin enthaltenen Vorräthen ein Raub der Flammen wurden, herbeigeführt wird.

+ Beuthen. Vor einigen Tagen wurde der Gärtnerstellenbesitzer Ulrich in Nenkensdorf, als derselbe in der Nacht von Beuthen nach seiner Wohnung gehen wollte, in der Nähe des Nenkensdorfer Berges auf der Chaussee von zwei unbekanntenen Männern angefallen und mit Knütteln dermaßen zerschlagen, daß er sich halbtodt nur mit großer Mühe bis in seine Wohnung schleppen konnte. Die Staats-Anwaltschaft ist bereits von diesem Vorfall in Kenntniß gesetzt und wollen wir nur wünschen, daß es dem Arm der Gerechtigkeit gelingen möge, die frechen Verbrecher zu ergreifen.

+ Görlitz, 3. April. Ein sonderbarer Zufall ereignete sich auf dem gestrigen Viehmarkte. Wie uns erzählt wurde, hatte ein Viehbesitzer aus Neubammer am Mittwoch Abend seine Heimath verlassen, um gestern früh gleich zu Anfang des Marktes in Görlitz zu sein, auch seine Magd beauftragt, eine Kuh auf den Markt zu bringen, jedoch sollte dieselbe erst später die Reise antreten. Als Letzteres nun geschehen sollte, war die Kuh inzwischen aus dem Stalle gestohlen worden, der Eigenthümer derselben aber war bereits auf dem hiesigen Viehmarktplatz, wo er die Ankunft seiner Magd mit der Kuh so früh nicht erwarten durfte. Da kommt auf einmal ein Fremder, der ihm, obwohl er seinen Augen nicht trauen will, seine eigene Kuh zum Kauf anbietet. Das nun angestellte Zwiegespräch wurde jedoch von dem Fremden bald abgebrochen, denn der Dieb fühlte sich so betroffen, daß er den Strick sammt der Kuh fahren ließ und eiligst davontief. Die Magd durfte sich also nicht bemühen.

### Briefkasten.

Die eingesandte Anfrage betr. die hies. Fleischermeister kann nur, wenn der Einsender sich der Redaktion nennt, aufgenommen werden. Die Redaktion.

Mein Lager von frischem  
**Portl.-Cement** und  
feuersicherer **Asphalt-Dachpappe**  
halte bei **billigen Preisen** bestens  
empfohlen.  
Julius Sander,  
Berliner Straße.

Allen denen, die an der Beerdigung  
meines guten Mannes und unseres ge-  
liebten Vaters, des Tuchhappretur **J.  
G. Pietsch**, Theil genommen, sagen  
wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.  
**A. R. Pietsch und Söhne.**

Die Anfuhr von  
50 bis 60 Tausend Mauersteinen von  
der Glasfabrik bis auf die Breslauer  
Straße hat zu vergeben  
**F. R. Juraschek.**

**Speckbücklinge,  
Sardinen, Anchovis und  
Bratheringe**  
empfiehlt von neuer Sendung  
**C. Herrmann.**

**Zickelfelle**  
kauft von heut ab zu erhöhten Preisen  
**A. Marcus**  
am alten Buttermarkt.

Fertige **Senden** und **Strümpfe**  
empfiehlt billigst **E. Drude,**  
Berliner Straße 74.

Zu haben bei **W. Levysohn** in Grünberg  
ist das schwungvoll, spannend und fesselnd geschriebene Werk Ernst Pitawall's:

## Wilhelm Tell.

4 Sgr. jedes Heft. **Prospect.** jedes Heft 4 Sgr.

Leuchtend wie die Morgensonne der Freiheit blüht Wilhelm Tell's trotzig fühne Gestalt hervor aus dem Dunkel der Zeiten, hervor aus dem Dunkel jener großen gewaltigen Zeit, in der ein geknechtet Volk sich frei macht vom Druck des Tyrannen. — Schon hat Oesterreich es gewagt, der freien Schweiz sich zu bemächtigen, schon läßt dort Albrecht der Einäugige, ein finsterner Herrscher, Zwingburgen zur Knechtung freien Männerstolzes bauen, da erheben sich die friedlichen Hirten zum Kampfe gegen die fremden Ritter und Herren, gefestigt wird der Eidgenossen heilige Kette und während in deutschen Gauen auf rother Erde das Behingericht waltet, die Uebelthäter vor's blutige Gericht der Schöffen ladet und die geheimnißvollen Richter gespenstergleich umgeh'n mit Dolch und Strich, — trozt der Tell in der Schweiz offen und kühn dem wilden Voigt. Der Tell'schuh fällt, die Flammenzeichen rauchen auf den Bergen, der Stier von Uri heulet Sturm, der Jöhn fährt trachend durch die Felsenwände, wo die Laminen donnern in das Thal; und, siehe da, der starke Arm des trog'en Sohn's der Berge zerbricht die Zwingburg der Tyrannen; frei aufathmet, frei wird, frei ist die Schweiz! — Hierzu 3 wunderhöne Prämien:

- I. Prämie: „Tell's kühne Prohung“, oder: „Mit diesem zweiten Pfeil durchschoss ich Euch, wenn ich mein liebes Kind getroffen hätte.“
  - II. Prämie: „Tell's kühner Sprung“, oder: Tell macht sich frei.
  - III. Prämie: „Gessler's Tod“, oder: „Ha! das ist Tell's Geschoss.“
- Dies fesselnd geschriebene Werk ist in allen Buchhandlungen zu haben, insbesondere bei **W. Levysohn** in Grünberg.

**Glacéhandschuhe**  
in allen Größen empfiehlt  
**Albert Hoppe.**

Ein Wohnhaus, belegen an  
einer der belebtesten Straßen  
Grünbergs, massiv, in gutem  
baulichen Zustande, ist sofort aus freier  
Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft  
ertheilt die Exped. des Wochenbl.

Am 20. d. M. werden die Jagden  
verpachtet!

## Gile nöthig!!!

**Eau de Cologne**  
von **Johann Maria Farina** ge-  
genüber dem Jülichplatz in **Cöln** er-  
hielt soeben und empfiehlt  
**W. Levysohn.**

# Gemalte Fenster-Rouleaux

in den neuesten Mustern empfiehlt billig

M. Schwarz.

## Koch-Salz

in Säcken à 1¼ Ctr. Netto billigt bei  
**Gustav Sander,**  
Berl. Str. u. im grün, Baum.

## Mützen

in neuester Façon für Herren und Knaben empfiehlt in größter Auswahl billigt  
**R. Panitsch**  
am Grünzugmarkt.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich dies Jahr wieder mit feuersicherer Dachpappe, sowie mit allen in mein Fach einschlagenden Bau-Artikeln versehen bin und sie zu soliden Preisen ausführe.

Auch kann ein Knabe in die Lehre treten bei  
**J. Mosler,**  
Klempnerstr., große Kirchstr. Nr. 30.

Wer ein mächtiges, gleichartiges für einen großen Ziegeleibetrieb vollkommen ausreichendes, kalkfreies Lehmlager besitzt oder nachweisen kann, beliebe baldigst darüber nähere Mittheilung in der Exped. des Wochenbl. zu machen.

Den geehrten Damen die ergebene Anzeige, daß ich auf das reichhaltigste mit den geschmackvollsten Frühjahrs- und Sommerhüten versehen bin.  
**A. Jancovius.**

Mein Schub- und Stiefel-Lager ist nicht mehr Breite Straße, sondern Herrenstraße Nr. 23.  
**Gustav Walter,**  
Schubfabrikant.

Die erste Sendung der neuesten Sonnenschirme ist soeben eingetroffen bei  
**S. Hirsch.**

Ein junger Mann, welcher Kaufmann werden will, findet eine Stelle bei  
Gebrüder Neumann.

## Das Vacanzen-Anzeige-Blatt

enthält hunderte von wirklich offenen Stellen für Kaufleute, Landwirthe, Forstbeamte, Lehrer, Gouvernanten, Techniker etc., Beamten aller Branchen und Chargen, welche ohne Commissionaire zu vergeben sind. Die Namen der Principale und Behörden sind stets angegeben, um sich direct bewerben zu können. Für jede mitgetheilte Stelle leistet die Redaction Garantie. Das Abonnement beträgt für 5 Nummern 1 Thlr. und für 13 Nummern 2 Thlr., wofür das Blatt an jede aufgegebene Adresse alle Dienstage franco gesandt wird.

Bestellungen bitten wir an Max Kannenberg's Annoncen-Expedition, Berlin, Niederwallstrasse 15, zu richten.

Rechnungen  
bei **W. Levysohn.**

In Folge sehr vortheilhafter Einkäufe erlaubt sich der Unterzeichnete ein hochgeehrtes Publikum der Stadt und Umgegend auf sein mit den verschiedensten Stoffen in reichhaltigsten und modernsten Mustern versehenes

## Herren-Garderobe-Magazin

unter Zusicherung reellster Bedienung und der billigsten Preise aufmerksam zu machen.

**W. Ihm,**

Nr. 40 — am Markt — Nr. 40.

Zu haben bei **W. Levysohn** in Grünberg.  
Wieder neu gedruckt und wieder vorrätzig ist die vergriffene Auflage des wohlfeil in Lieferungen erscheinenden Werkes:

## Maria Stuart.

4 Sgr. jedes Heft. Prospect. jedes Heft 4 Sgr.

Im glänzenden Gewande einer fesselnden Erzählung schildert Ernst Witwall das herrlichste Weib, wie es gelebt und geliebt, wie es gelitten im Kerker, wie ihr schönes Haupt, getrennt vom Rumpfe durch das Schwert des Henkers, herniederrollt vom Blutgerüst. — 3 wunderschöne Prämien empfängt jeder Abonnent des Werkes „Maria Stuart“, nämlich: 1) Maria Stuart bei der Nachttoilette überrascht. 2) Maria Stuart's glänzende Vermählungsfeier. 3) Maria Stuart's letzte Augenblicke.

Dies interessante und spannende Werk ist in allen Buchhandlungen zu haben, insbesondere bei W. Levysohn.

## Dampf-Caffee,

wöchentlich 3mal frischgeröstet und zwar:

ord. Java à 12 Sgr.  
f. „ à 13 Sgr. pr. *u.*  
ff. Menado, sehr fein im Geschmack, 15 Sgr. pr. *u.*, andere Sorten nach Qualität billiger, sowie alle anderen Waaren zu der Qualität angemessenen billigen Preisen empfiehlt  
**Gustav Sander,**

## Herrenhüte

in Seide und Filz, in der neuesten Façon, empfiehlt zu soliden Preisen  
**A. Sieche,**  
Hutfabrikant.

## Herrenhüte

neuester Façon in Seide und Filz, empfing heut und empfiehlt in großer Auswahl  
**S. Hirsch.**

Gicht-, Hämorrhoiden- und Bleichsuchtkranke heilt **Dr. J. M. Müller,** Specialarzt in Coburg. Dessen populäre Schriften über Gicht und Hämorrhoiden sind in der Buchhandlung von W. Levysohn stets vorrätzig. Preis: à Brosch. 4 Sgr.

Einen Lehrling nimmt an  
**G. Nitsche,**  
chirurg. Instrumentenmacher und Messerschmied.

## Liebig's Fleischertract.

Die erwarteten kleinen Töpfe treffen morgen wieder ein.

**Gustav Sander,**  
Berliner Straße.

Die neue Tapeten-Musterkarte pro 1868 empfiehlt zur gütigen Beachtung  
**Ed. Büttner,**  
Maler und Tapeziter.

Einen 40 Cubikfuß großen Stein verkauft

**G. Sebauer.**

## Bleichwaaren

nach Christianstadt besorgt  
**G. W. Peschel.**

Eine Stube mit Alkove und Küche, nach Wunsch auch Vorderstube, sowie ein im Hofe befindliches 24 Fuß langes und 13 Fuß breites Gewölbe hat zu vermieten  
verw. **J. Lindner,**  
1. Bezirk Nr. 61.

## Saatlupine

empfehlen  
**Eduard Seidel.**

## Zickelfelle

kauft **Wittwe Marcus**  
unterm Rathsturm.

Pathenbriefe und Geburtstagskarten in großer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen  
**Ww. S. Häusler**  
an der kathol. Kirche.

Ziegelerbeiter werden noch angenommen bei  
**Baldermann.**

## Freiwillige Subhastation.

Folgende den Erben der Ackerbürger Heinrich'schen Eheleute, den Geschwistern Johann Gustav, Johann Carl Ernst, Auguste Emilie Ernestine, Auguste Louise Pauline, Auguste Emilie Bertha, Robert Julius und Johanna Marie Emma Heinrich gehörige Grundstücke:

- 1) das Ackergrundstück Nr. 280 Grünberg, auf dem sich Wohn- und Wirtschaftsgelände befinden, nebst dem mit demselben bisher bewirthschaf teten Windmühlenberge Nr. 26 Grünberg, zusammen abgeschätzt auf 1550 Thlr.,
- 2) der Acker Nr. 870 Grünberg, abge schätzt auf 401 Thlr. 5 Sgr.,
- 3) der Weingarten Nr. 1134 Grünberg, abgeschätzt auf 276 Thlr. 25 Sgr.,
- 4) das Restbauergut Nr. 10 Wittgenau, abgeschätzt auf 500 Thlr. sollen

am 14. April 1868  
Vormittags 11 Uhr

im Zimmer Nr. 23 des hiesigen Ge richtsgebäudes meistbietend verkauft wer den. Die Taxe und die Kaufbedingun gen sind in unserm Botenam einzusehen.

Grünberg, den 26. März 1868.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

In nothwendiger Subhastation sollen am 24. d. Mts. an hiesiger Gerichts Stelle folgende zu Sawade belegene Linke'sche Grundstücke: 1) Häuslerstelle 431a und 2) Wiese 351a, erstere auf 160 Thlr., letztere auf 65 Thlr. taxirt, verkauft werden.

Grünberg, den 2. April 1868.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheil.

## Spritzenprobe.

Sämmtlichen Spritzenmeistern, sowie den zur Bedienung der Spritzen verpflichteten Ortseinwohnern wird hierdurch angezeigt, daß die erste diesjährige Spritzenprobe Mittwoch den 15. April c. Vormitt. 8 Uhr vor dem Rathhause stattfindet.

Wer es unterläßt, diese Gemeindepflicht pünktlich zu erfüllen, hat die dieselhalb angedrohte Ordnungsstrafe nach § 56 der städtischen Feuer-Lösch-Ordnung vermerkt. Die mit städtischen Schutzbekleidungen versehenen Spritzenmeister haben solche bei der Spritzenprobe anzulegen und der revidiren den Deputation vorzuzeigen.

Grünberg, den 8. April 1868.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Der invalide Sergeant Werner hat am 5. d. M. eine sechsmonatliche Probepflichtleistung als Polizei-Sergeant angetreten.

Grünberg, den 9. April 1868.

Der Magistrat.

Die heute Morgen 9 1/2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen zeige hiermit Freunden und Bekannten an. Saabor, den 10. April 1868.

Dr. Seydeler.

Während des Bestehens des Hilfsvereins hat derselbe vom 1. April bis ult. Decbr. v. J. an Einnahmen gehabt:

Bestand vom frühern Hilfsverein	-	-	-	-	-	4	thlr.	16	sg.	4	pf.
Beiträge von den Vereinsmitgliedern	-	-	-	-	-	839	=	11	=	9	=
von den Kaufleuten zur Ablösung der Weihnachtsgeschenke	-	-	-	-	-	21	=	-	=	-	=
vom Verein „Mercur“	-	-	-	-	-	32	=	18	=	6	=

zusammen 897 thlr. 15 sgr. 7 pf.

wovon ausgezahlt worden sind an Unterstützungen:

im April an 169 Arme	-	-	-	42	thlr.	7	sg.	6	pf.
= Mai = 174	=	=	=	43	=	15	=	-	=
= Juni = 180	=	=	=	45	=	-	=	-	=
= Juli = 180	=	=	=	44	=	22	=	6	=
= August = 176	=	=	=	44	=	-	=	-	=
= Septbr. = 179	=	=	=	44	=	10	=	-	=
= Octbr. = 181	=	=	=	44	=	22	=	6	=
= Novbr. = 171	=	=	=	64	=	20	=	-	=
= Decbr. = 199	=	=	=	153	=	14	=	6	=
zusammen an 1609 Arme	-	-	-	526	thlr.	22	sg.	-	pf.
und an 3	=	=	=	extraordinair	2	=	23	=	-
überhaupt 1612 Arme	-	-	-	529	thlr.	15	sg.	-	pf.

für Botenlöhne, Schilder, Druckkosten zc. 50 thlr. 22 sgr. 9 pf., an den Frauen-Verein, nach Bestimmung eines Vereinsmitgliedes von seinen Beiträgen, 10 thlr. und an Beihilfen zu Vererdigungen zc. 2 thlr. 22 sgr. 6 pf. Der Bestand ist zu den Unterstützungen für die ersten 3 Monate d. J. — welche 318 thlr. 17 sgr. 6 pf. betragen haben — mitverwendet worden.

Die von der Gruben-Verwaltung dem Vereine überwiesenen 100 Scheffel Braunkohlen sind an Arme vertheilt worden.

Wir hoffen, daß der Verein als segensreich wirkend anerkannt und — wenn er fortbestehen soll — ihm die gütige Beihilfe aller Bemittelten nicht nur nicht entzogen, sondern, wenn möglich, in noch erhöhterem Maße zugewendet werden wird.

Die Vorstandsmitglieder und die Vertrauensmänner sind, mit Ausnahme des Rendanten Herrn Rathsherrn Hirsch, an dessen Stelle der Kaufmann Herr H. Schneider getreten, auch pro 1868 gewählt worden.

Grünberg, 28. März 1868.

Der Vorstand des Hilfs-Vereins.

## Jagdverpachtung.

Die Jagd in den 7 Revieren der Grünberger Kammereigüter und des Stadtförstes, welche zwischen 900 und 2000 Morgen Fläche enthalten, soll für die Zeit vom Aufgange der Jagd in diesem Jahre an auf drei Jahre

am Montag den 20. d. M.

Nachmittags 3 Uhr

im Sessionssaale des Rathhauses öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Die Eintheilung der Jagdreviere, sowie die Pachtbedingungen können in der Rath's-Registratur eingesehen werden.

Grünberg, den 9. April 1868.

Der Magistrat.

## Große Auction.

Donnerstag den 16. April cr.

Vormittag von 9 Uhr ab

werde ich im hiesigen gerichtlichen Auctionslokale verschiedene gepfändete Gegenstände, u. A. ein assortirtes Porzellan, Glas- und Cigarren-Lager u. dergl.

gegen sofortige Baarzahlung öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Neusalz a./D., den 8. April 1868.

Prüfer,  
Justiz-Actuar.

## Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächestände der Harnblase und Geschlechtsorgane.

Specialarzt Dr. Kirchhoffer  
in Kappel bei St. Gallen (Schweiz)

Meinen Acker bei der Linde bin ich Willens unter leichten Bedingungen sofort zu verkaufen.

verw. Bensemänn.

## Weingarten-Verkauf.

Die uns gehörigen, früher Geißler'schen Weinberge wollen wir am dritten Osterfeiertage

den 14ten dieses Monats

und zwar den Garten Nr. 104 an der Breslauer Chaussee, westlich von der Grünbergshöhe

Nachmittags 2 Uhr,

den Garten Nr. 1105 im Rarschierrevier dagegen

Nachmittags 5 Uhr

an Ort und Stelle meistbietend verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Grünberg, den 8. April 1868.

Die Männig'schen Eheleute.

Die mir zur Vertheilung an bedürftige Confirmanden gütigst übergebenen Kleidungsstücke sind dem Zwecke gemäß gewissenhaft an 10 Mädchen und 9 Knaben vertheilt worden; ebenso wurden die mir in baarem Gelde übergebenen 10 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf. zu demselben Zwecke verwendet und sprechen die Empfänger den herzlichsten Dank durch mich aus. —

Eine spezielle Uebersicht über Eingang und Vertheilung der einzelnen Gaben, sowie die Beläge über die verausgabten Gelder liegen bei dem Unterzeichneten für Jedermann zur Einsicht aus.

W. Dehmel.

Gute Speise-Kartoffeln verkauft  
Fritz Sommer.

Einen Knaben, der Schlosser werden will, nimmt an C. Pohl, Schlossermeister.

Ein Sopha steht zum Verkauf bei  
R. Helbig, Riemeister.

# M. Schwarz am Neuthor

empfehlte die neuesten diesjährigen Strohhüte in Italienischem, Brüsseler und englischem Geflecht zu wirklich billigen Preisen. Auch werden alle Sorten Strohhüte zum Umnähen, Waschen, Färben und Modernisiren angenommen.



Sämmtliche Schulsachen, Papier und alle Schreib- und Zeichen-Materialien empfiehlt in mannigfaltiger Auswahl der Buchbinder **R. Dehmel.**

In der nächsten Generalversammlung des Vorschuß-Vereins ist der Vorstand und zwar diesmal zum erstenmal auf drei Jahre zu wählen und dessen Besoldung festzustellen. — Bei der Wichtigkeit der Sache werden die Mitglieder dringend ersucht, sich bei der Generalversammlung recht zahlreich zu betheiligen und die Wahl auf vollständig unabhängige, zuverlässige, sachkundige Männer zu lenken, damit der Vorschußverein wie zeitlich dem Handwerker- und Bürgerstand, dem aus mancherlei Gründen die Königliche Bank nicht zugänglich ist, die Gelegenheit biete, gegen mäßige Zinsen Darlehen jederzeit zu erlangen und auf diese Weise mittelbar zur Vermehrung des Wohlstandes von Grünberg mitwirke. **J.**

## Schul-Anzeige.

Der Sommerkursus in meiner Schule beginnt mit dem **23. April.**

Anmeldungen neuer Schülerinnen erbitte ich mir bis zum **20. April.**

Grünberg, den **10. April 1868.**

**A. Lips.**

## Lehrlings-Gesuch.

Einem Knaben rechtlicher Eltern, welcher gesonnen ist, das Tapezier-Geschäft gründlich zu erlernen, kann ein tüchtiger Lehrherr nachgewiesen werden durch

**A. Zahn,**

Schuhmacher-Mstr. in Grünberg, Hospitalstraße.

## Behn Thlr. Belohnung!

In der Nacht vom 9. zum 10 d. M. ist mein Gartenzaun an der Lamm'schen Grenze böswillig zerstört worden. Obige Belohnung Demjenigen, welcher mir den Thäter so nachweist, daß ich ihn gerichtlich verfolgen kann.

**Heinrich Leffkowitz**  
in der Cognac-Fabrik.

## Alle Sorten Drillich,

rohen Drillich,  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{3}{4}$  breit zu Roll- und Marquisen-Falousten etc., bunten Bett-Drillich und Hosen-Drillich empfiehlt, trotz jetzigen höheren Preisen, noch billig

**Hugo Mustroph jun.,**  
Markt 54.

## Vorschuß-Verein. General-Versammlung

Donnerstag den **16. d. M.** Abends 8 Uhr im Ressourcenlokal.

### Tagesordnung:

- 1) Vollziehung des in der General-Versammlung vom 7 d. M. berathenen Statuts.
- 2) Festsetzung der Höhe der anzunehmenden Depositen.
- 3) Besoldung der Vorstandsmitglieder.
- 4) Wahl des Vorstandes und des Ausschusses

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß nur die Unterschrift des revidirten Statuts zur weiteren Mitgliedschaft berechtigt.

Der Vorstand.

## Rumpfen, Knochen, alte Metalle, Papier und Glasbrocken kauft in kleinen und großen Parthien **G. W. Peschel.**

Vom 17. dieses Monats ab befindet sich mein Bureau nicht mehr im Hause des Herrn Seilermeister Grunwald, sondern auf der **Berliner Straße** in dem früher dem Maurermeister Grienz, jetzt dem Fleischermeister Herrn Schulz gehörigen Hause, neben dem Gasthose zum halben Mond.

Grünberg, 9. April 1868.

Der Rechtsanwalt und Notar  
**v. Dobschütz.**

Alle in den hiesigen Schulen eingeführten Bücher sind zu haben bei  
**Wwe. H. Häusler,**  
kathol. Kirchgasse.

## Kraustabak,

der sich durch guten Geruch und vorzüglich durch Leichtigkeit auszeichnet, empfing und empfiehlt zur geneigten Abnahme bestens **W. Zesch.**

## Seine franz. Handschuhe,

in allen Farben sortirt, empfiehlt zu möglichst billigen Preisen

**Heinrich Wilcke.**

Gratulationskarten zu Geburtstagen, Silberhochzeitsfesten und allen andern festlichen Gelegenheiten empfiehlt in reicher Auswahl

der Buchbinder **R. Dehmel.**

## Blühende Camilien

zu haben in der  
**Seidel'schen Gärtnerei.**

Unsere Freunde

**August Hilse**

zu seinem 28. Geburtstage ein donnerndes Lebehoch!

**M. A. H. H.**  
**G. P. P. S.**

Einen Lehrling sucht  
**W. Pierse, Uhrmacher.**

## Nr. 29. Niederstraße Nr. 29. ! Unser Strohhutgeschäft!

eigener Fabrikation empfehlen wir auch dies Jahr wieder Herren-, Damen- und Kinderhüte zu wirklich billigen Preisen, ebenso werden alle Sorten Strohhüte auf's Schnellste umgenäht, gewaschen, gefärbt, modernisirt und auf's Billigste berechnet.

**R. A. Haack,**  
Niederstraße Nr. 29.

Keimfähige Schlangen-, Trauben- und russische Landgurken-Ferne hat zu verkaufen

**A. Richter, Seifenfabrikant.**

Dr. Pattison's

## Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

**Gicht und Rheumatismen**

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr. bei **Reinhold Wahl.**

Eine freundliche Oberstube nebst Küche (oder zwei Stuben) werden sofort zu miethen gesucht. Anmeldungen nimmt die Expedition des Grünberger Wochenbl. entgegen.

**Einige Fuder guter Dünger** sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Wochenbl.

Mellini kommt!

**Im Königs-Saale.**

Morgen Sonntag den ersten Feiertag

**Grosses Concert.**

U. A. kommt 3. Auff: Duverture 3. Op. „Die Königin für einen Tag“ von Adam, Großes musikal. Potpourri „Alte und neue Zeit“, „Melancholie“, Solo f. Violine. Anfang 4 Uhr. Entree à Person 2 1/2 Sgr.

Montag den 2. Feiertag

**Tanz-Musik.**

Dienstag den 3. Feiertag

**Concert und Ball.**

Anfang 4 Uhr. Entree à Person 2 1/2 Sgr.

H. Künzel. Fr. Tröstler.

**Heider's Berg**

empfehlte während der Feiertage **Vockbier, Waldschloß, Lagerbier** vom Faß, **Gorkauer Ale**, gutes **Doppel- und Looser-Bier**. Den zweiten Feiertag von Nachmittag 4 Uhr an

**CONCERT**

des Herrn Musik-Dir. Tröstler mit seiner Kapelle.

Abends **Ball-Musik.**

**Im Deutschen Hause**

Morgen Sonntag den ersten Feiertag von Abends 8 Uhr an

**Quartett-Unterhaltung.**

Entree à Person 2 1/2 Sgr.

F. Tröstler.

**Schießhaus.**

Den 2. Ofterfeiertag

**Concert und Ball.**

Den 3. Feiertag

**Tanz-Musik.**

Anfang Nachmittags 4 Uhr an beiden Tagen.

Fr. Theile.

Den 2. und 3. Feiertag

**Tanzmusik**

bei W. Hentschel.

Den 2. und 3. Feiertag

**Tanzmusik**

bei Schulz in der Ruh.

Den 2. und 3. Feiertag

**Tanzmusik**

bei Hübner.

Montag den 2. Feiertag

**Flügel-Unterhaltung**

und Dienstag den 3. Feiertag

**Tanz-Musik,**

wozu freundlichst einladet

J. Mischke in Heinersdorf

Montag den 2. Feiertag

**Flügel-Unterhaltung**

und Dienstag den 3. Feiertag

**TANZMUSIK,**

wozu freundlichst einladet

F. Großmann in Heinersdorf.

**Zum Theekränzchen am Mittwoch den 15. April**

Abends 7 Uhr werden die Mitglieder hiermit eingeladen.

Der Schützen-Vorstand.

**Turn-Verein.**

Zur städtischen Spritzenprobe haben sich sämtliche Mitglieder der Feuerwehr

am **Mittwoch den 15. d. M.**

**Vormittags 9 Uhr**

pünktlich am Geräthehaufe in vorschristsmäßiger Ausrüstung einzufinden.

Jeder Ausbleiber wird nach den bezüglichen Ehrenrathsbestimmungen behandelt.

**Käsekuchen**

empfehlte täglich frisch

A. Seimert's Conditorei.

**Frische Messinaer Apfelsinen und Citronen**

empfangen und empfehle

O. H. Geltner

am Markt.

**Preisselbeeren, Backobst und eingemachte Früchte**

offerieren billigst

**Gebrüder Neumann.**

Eine Sendung feiner Lederwaren, als: **Journalmappen, Damentaschen, Brief- und Cigarrentaschen, Portemonnaies und Albums** in großer Auswahl ist eingetroffen und bittet derselben eine günstigen Beachtung zu schenken

Heinrich Wilcke.

**Rudolph Binner**

in Grünberg erlaubt sich sein **Büsten- und Pinselgeschäft** (nicht mehr **Kraut-, sondern Herrenstraße**) zu empfehlen und bittet auch hier um gütige Abnahme.

1863r Wein in Quarten a 7 Sgr. verkauft Dieß, Herrengasse.

66r Weißwein a Quart 6 1/2 Sgr. bei C. Schindler.

66r Weißwein in Quarten a 6 Sgr. verkauft W. Pöhlke am Silberberg.

65r Wein in Quarten a 6 1/2 Sgr. König, Strumpffabrikant.

66r Weißwein a Quart 6 Sgr. bei Ferd. Hentschel, Silberberg.

1867r Wein in Quarten a 4 Sgr. verkauft Ed. Büttner, Breslauer Straße.

Guten 67r Wein a Du. 3 Sgr. 6 Pf. beim Schlosser Vorwerk, Berl. Str.

Guter 67r Wein a Du. 3 Sgr. 4 Pf. bei Wwe. Großmann in der Neustadt.

1867r Wein in Du. a 3 Sgr. 4 Pf. bei Carl Herzberg, Krautstraße.

**Weinausschank bei:**

J. Burucker, Silberberg, 7 Sgr.

G. W. Peschel, 63r 7 Sgr.

Wittwe Püschel, Gartenstr., 66r 7 Sgr.

Wittwe Strauß, 66r 7 Sgr.

Schuhmacher Art am Lindeberge, 67r 4 Sgr.

Bauer, Kans. Str., 67r W. u. R. W. 4 Sgr.

Nagelschmied Klauke, 67r 4 Sgr.

Wittwe Lindner, Breslauer Str., 4 Sgr.

Schaffran hinter der Burg, 67r 4 Sgr.

S. Woite, Neustadt, 67r 4 Sgr.

**Kirchliche Nachrichten.**

Geborene.

Den 22. März: Fleischermstr. A. H. E. Uhlmann ein S., Carl Paul. — Tagearb. J. G. Reimann in Sawade ein S., Joh. Carl Aug. — Den 28. Biergärtin. J. C. W. Kretschmer eine T., Christ. Dttil. Emma. — Den 6. April: Schuhmachermstr. H. E. Hellmund eine T., ohne Taufe gestorben.

Gestorbene.

Den 2. April: Des Tuchmacherges. H. A. Hennig T., Igfr. Ernest. Pauline, 23 J. 7 M. 6 T. (Epilepsie). — Den 4. Des Heilbiener's Chr. Biermann S., Jul. Albert, 26 J. 2 M. 21 T. (Brustkrankheit). — Den 5. Tuchappreturmstr. Joh. Gottfr. Piesch, 81 J. 2 M. 15 T. (Alterschwäche). — Des Einw. J. Chr. Strugeile in Sawade S., Joh. Aug., 3 J. 4 M. 25 T. (Bräune). — Der unverhel. Jul. Aug. Art S., ohne Taufe gest., 5 T. (Krämpfe). — Den 6. Des verst. Tuchmachermstr. Braug. Kleint Wwe., Joh. geb. Schwelke, 69 J. 6 M. 13 T. (Abzehrung). — Des Schuhmachermstr. H. E. Hellmund T., ohne Taufe gest., 1/2 Stunde (Schwäche). — Den 7. Des Stellmachermstr. R. R. Böfing T., Joh. Dttil., 5 J. 6 M. 14 T. (Abzehrung).

**Freie religiöse Gemeinde.**

Am ersten Ofterfeiertage früh 9 Uhr Erbauung. Herr Prediger Reichenbach aus Frankfurt.

Der Vorstand.

Nach Pr. Maß und Gewicht pr. Schffl.	Schwiebus, den 4. April.			Sorau, 10. April.		
	Höchst. thl.	Niedr. thl.	Gewicht.	Höchst. thl.	Niedr. thl.	Gewicht.
Weizen ..	4	5	—	4	3	—
Roggen ..	2	28	—	2	26	—
Gerste ...	2	5	—	2	3	—
Hafer ...	1	21	—	1	19	—
Erbsen ..	2	19	—	2	17	—
Hirse ...	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	19	—	—	17	—
Heu, Str..	—	—	—	—	—	—
Stroh, Gr.	—	—	—	—	—	—
Butter, P.	—	—	—	—	—	—

# Beilage

## zum Grünberger Wochenblatt Nr. 30.

### Vermischtes.

— (Marienburg.) Der § 37 des Strafgesetzbuches lautet: „Wer nach Verübung eines Verbrechens oder Vergehens dem Thäter wissentlich Beistand leistet, um denselben der Bestrafung zu entziehen, ist als Begünstiger mit Geldbuße bis zu 200 Thln. oder mit Gefängniß bis zu 1 Jahr zu bestrafen.“

Der nachfolgende Fall zeigt, daß sich auch der Bestohlene in Bezug auf den ihm selbst zugefügten Diebstahl als Begünstiger strafbar machen kann.

Im Herbst v. J. wurde die Wittve H. aus Elbing im hiesigen Laden des Kaufmanns K. dabei ertappt, wie sie, während eine andere mit ihr zusammen in den Laden getretene Frau eine Elle Leinwand kaufte, ein Stück Wollezeug vom Ladentische nahm und unter ihre Schürze verbarg. Natürlich ließ man sie damit nicht gehen, zog ihr das Zeug vielmehr gleich wieder unter der Schürze hervor. Auf den Vorhalt, daß sie das Stück habe stehlen wollen, entgegnete sie, sie habe es nur zum Besehen an sich genommen, wolle es jetzt aber kaufen. Der Kaufmann K. nannte ihr als den Preis 1 Thlr. 5 Sgr. pro Elle, ließ das Stück durchmessen und forderte für die darin enthaltenen 30 Ellen 36 Thlr. Sie hatte nur 4 Thlr. bei sich, zahlte diese und unterkreuzte einen ihr von K. über den Rest des Kaufpreises vorgelegten Revers, gab an, daß sie die Frau eines Bahnwärters S. aus Zischau sei und ließ durch einen Commis diesen Namen ihrem Kreuzzeichen beifügen. Da sie indeß dem K. so wenig wie seinen Leuten bekannt war, so ließ er ihre Entfernung aus dem Laden noch nicht zu, schickte vielmehr zunächst einen Lehrling aus, um Jemanden aus Zischau zu suchen, der bestätigen könnte, daß die Frau diejenige sei, wofür sie sich ausbebe. Inzwischen, und noch bevor die Frau sich bereit erklärt hatte, das Stück Zeug zu bezahlen, hatte K. aber auch schon zur Polizei geschickt. Dem nunmehr erscheinenden Polizei-Commissar ließ er indeß sagen, er wäre nicht mehr nöthig. Der Beamte trat dessenungeachtet in den Laden; auf seine Frage nach dem Sachverhalt erzählte ihm K., daß einer Frau im Laden ein Stück Zeug unter der Schürze vorgezogen worden, daß dieselbe indeß entlaufen sei, und er seinen Burschen ausgesperrt habe, um sie zu suchen. Nach Verlauf einiger Stunden sprach der Polizei-Commissar wiederum vor und fragte, ob die Frau nunmehr ermittelt sei. K. verneinte dies — sie werde noch gesucht. Der Polizei-Commissarius indeß, von Stadtleuten, die vor dem Laden mit Waaren ausstanden, durch Winke bedeutet, daß K.'s Angabe unwahr sei, die Frau vielmehr den Laden noch gar nicht verlassen habe und sich noch darin befinde, begann nun doch mit einer Durchsuchung des Ladens und fand denn auch im Hintergrunde desselben, versteckt hinter Kisten und Kästen, die Frau H. vor. K. erklärte, das sei nicht die Diebin, blieb auch dabei, als der Polizeibeamte ihm die Eigenthümlichkeit des Platzes, aus welchem er die Frau hervorgelangen hatte, vorhielt. Er versicherte, es seien zwei Frauen in seinem Laden gewesen, die eine — die Diebin — sei entlaufen, die andere — die eben hinter dem Kasten hervorgezogene — habe er dort nur zu dem Zwecke verwahrt, um von ihr die Angabe, wer die Diebin sei, zu erzwingen. Da indeß von dem übrigen Ladenpersonal bestätigt wurde, die festgehaltene Person sei in der That die Diebin, so wurde sie verhaftet. Sie ist, als eine bereits mehrfach bestrafte Diebin, zu 2 Jahren Zuchthaus, K. aber auf Grund des oben mitgetheilten Paragraphen des Strafgesetzbuches wegen Begünstigung zu einer Geldstrafe von 20 Thln. verurtheilt. Letzterer hatte zwar hiegegen Appellation eingelegt, dieselbe ist indeß vom Appellations-Gericht verworfen worden. (Ostbahn.)

— (Ein von Krämpfen Geheilter.) Am Mittwoch wankte in London ein armer Mann auf Krücken in das Arbeitszimmer des City-Polizeigerichts im Mansion House und bat die anwesenden Beamten lebentlich um eine Unterstützung. Er sei vor Kurzem von einem Gerüst herabgefallen, habe sich drei Rippen gebrochen und sei erst heute aus dem Hospital entlassen worden. Der Polizeisekretär fühlte ein menschliches Mitleiden, gab ihm eine geschriebene Ordre zur Wiederaufnahme in das Hospital und schenkte ihm einen Schilling und 6 Pence. Ein anderer mitleidiger Polizeibeamter ließ ihm, um sich zu kräftigen, ein Glas Brandy reichen. Eine Minute später fand ihn ein Polizeiconstabler anscheinend bewußtlos auf dem Straßenpflaster liegen. Sofort wurde er in einer Droschke nach dem nächsten Hospital gebracht. Auf dem Wege dahin verfiel er in die heftigsten convulsivischen Zuckungen und streckte plötzlich seine Glieder aus. Dem Constabler wurde Angst und bange. „Ich fürchte, der arme Bursche ist hinübergegangen,“ sagte der gefühlvolle Polizeiconstabler mit betrübter Miene zu dem ihm entgegenkommenden Hospitalarzt. „Ich glaube nicht, lassen Sie ihn nur herbringen.“ Ein anderer Arzt wurde herbeigeholt, eine flüsternde Consultation fand statt, der vermeintliche Todte wurde auf eine Bank geschnallt und sein leblos daliegender Körper mit einer electricischen Batterie in Verbindung gebracht. Die Folgen dieses physikalischen Experiments waren von magischer Wirkung. Der Todte schnellte in die Höhe, so weit es nur die ihn umgebenden Hände erlaubten, schrie wie besessen und bat lebentlich um Gnade und Schonung. Man band ihn los, aber bald verfiel er wieder in seine vorige Schwäche und erklärte, er sei nicht fähig, aufzustehen oder sich anzukleiden. „Noch einmal an die Batterie!“ commandirte einer der Aerzte. Wie der Blitz erhob sich der Schelm vom Boden, fleidete sich mit Windesschnelle an, und mit der Gelenkigkeit einer Gazelle eilte er, mit Zurücklassung seiner Krücken, davon. Der Polizeiconstabler aber, dessen Mitleid sich in Zorn verwandelt hatte, jagte ihm nach und brachte den Reconvalescenten vor das Forum des Lordmayors im Mansion-Hause. Dort erregte die im Hospital angewendete Todtenerweckungsmethode allgemeine Heiterkeit, und der Lordmayor sandte den Inculpanten auf 14 Tage nach dem Correctionshause. —

— Aus der Provinz Posen wird der „Pos. Stg.“ folgende stark märchenhafte Geschichte mitgetheilt:

In einem Städtchen unserer Provinz erkrankte vor mehreren Tagen eine arme Frau und ließ sich, da sie sich dem Tode nahe fühlte, den Geistlichen mit den Sterbesakramenten kommen. Diesem gestand sie sodann in der Beichte, daß sie vor ca. 30 Jahren von einem Knaben entbunden, einen Dienst als Amme bei der Gräfin X. erhielt, die ebenfalls mit einem Knaben niedergekommen war. Als sie nun eines Tages mit dem gräflichen Kinde ihr eigenes Kind besuchte, zog sie dem ersteren die Kleiderchen ihres Kindes und diesem wieder die des gräflichen Kindes an, nahm ihr eigenes Kind in die gräfliche Familie und ließ das gräfliche Kind als ihr eigenes zurück. Da weder die Pflegerin ihres Kindes, noch die gräfliche Familie, (welche nach einer anderen Correspondenz auf Reisen war) diesen Tausch bemerkte hat, so hat auch Niemand bis auf den heutigen Tag davon etwas erfahren. Ihr Knabe ist als junger Graf erzogen und hat sich als solcher auch bereits mit einer Dame aus alter gräflicher Familie verheirathet; der wirklich gräfliche Sohn ist als armer Junge erzogen, hat gedient und sich endlich verheirathet und ist gegenwärtig unweit seiner gräflichen Besitzungen Beerhäusler mit einigen Kindern. Sie gestand, daß sie nicht sterben könne, ohne dies Geheimniß offenbart zu haben. Den Geistli-

Gen traf diese unglaublich klingende Eröffnung ganz unvorbereitet. Er wandte sich sofort an seine vorgelegte Behörde und erhielt von dieser die Weisung, nochmals zu der Frau zu gehen und sie zu fragen, ob sie bei ihrem Geständnisse bleibe und falls dies der Fall sein sollte, sofort davon Anzeige zu machen. Dies soll denn auch, da die Frau bei ihrer Aussage verharrete, geschehen sein. Da diese Angelegenheit zwei altadelige Familien unseres Großherzogthums betrifft, so gebe ich die Geschichte nur mit Vorbehalt, wie ich sie von glaubwürdigen Personen gehört. Wie ich vernommen, soll bereits die gerichtliche Untersuchung der Sache eingeleitet sein, die jedenfalls ergeben wird, ob die mysteriöse Geschichte wahr, oder ob die Frau nur schwandelt, um ihrem, vielleicht in großer Armut lebenden Sohne noch vor ihrem Tode zu helfen.

— (Neuestes Heilmittel gegen Zahnweh.) Bei einer Versammlung des Londoner medicinischen Vereins bemerkte Dr. Blake, ein ausgezeichnete Arzt, daß er im Stande sei, jedes Zahnweh, falls dasselbe nicht mit Rheumatismus verbunden, durch Anwendung des folgenden Mittels zu heilen: Maun, zu ganz feinem Pulver zerstoßen, 2 Drachmen; Schwefeläther 7 Drachmen; man vermische beide Substanzen und lege dieselben auf den kranken Zahn.

— Unter den Mitgliedern der Schützengilde von Charlottenburg zeigt sich gegen den früheren Wirth des Schützenhauses nicht geringe Erbitterung, während die übrigen Charlottenburger gegen ihre Bürgerschützen schadenfrohe Reden führen. Der frühere Wirth ist nämlich von einem Berliner Pferdeschlächter auf Zahlung von 80 Thln verklagt worden, die er für Lieferung von Pferdefleisch noch schuldig ist. Dabei hat sich herausgestellt, daß jenem Schützenwirth schon seit Jahren Pferdefleisch geliefert worden und daß die jetzt eingeklagte Summe nur der Rest einer noch viel höheren Forderung ist. Man fragt nun, wer diese Massen Pferdefleisch verzehrt hat. Die Schützengilde, ist die einstimmige Antwort. Jener Wirth aber hat jetzt den Schaden davon, daß sein neues Lokal wenig besucht wird.

#### Literarisches.

— Als neue belletristische Erscheinungen, die allen Freunden einer spannenden, aber auch einen gehaltvollen Kern bietenden Lectüre hiermit angelegentlich empfohlen sein mögen, sind zu bezeichnen, erstens ein neuer Roman von Luise Mühlbach, „Kaiserin Claudia, Prinzessin von Tyrol,“ (Verlag von H. Matthes in Leipzig) welcher, auf umfangreiche Memoiren-Studien gestützt, ein grelles Streiflicht auf die Jesuiten-Herrschaft am Kaiserhof in Wien wirft und das Dunkel, welches über dem Morde der beiden letzten Herzöge von Tyrol schwebt, zu durchdringen sucht. Zweitens ein Tendenz-Roman von Ludwig Würkert, „Marlene oder Magd und Gräfin“, der, den Unterschied zwischen lebendigem und Buchstaben-Christenthum schildernd, uns in eine Reihe spannender Begebenheiten verwickelt, die das Interesse nicht erkalten läßt und dabei Schilderungen von tief ergreifender Wirkung enthält, die ebenso gut ein Immermann oder andere unserer berühmten Dorfgeschichtsschreiber entworfen haben könnten. Drittens „Tod und Leben“ von Aug. Schrader. Gibt es schärfere Gegensätze, als Tod und Leben, gibt es einen Menschen, der nicht das volle Bewußtsein dieser Gegensätze hätte? Der vorliegende Roman wird auf alle Leser den gleichen Eindruck machen und wer das erste Kapitel gelesen, wird sich keine Ruhe gönnen, bis er nicht das Ende weiß. Viertens kommen wir zu Novellen von G. Merr, „Nicht nach der Schablone“. Dieser Titel ist selbstbewußt. Die Novellen sind aber auch eine rare Gabe, sie zeugen von einem bedeutenden wohlgeschulten Talente, das seine Leser andere Wege als die gewöhnlichen Novellenschreiber führt. Nach der Heirath, mit dem die meisten schließen, entfaltet sich hier erst das Drama und führt uns zu dem erschütternden, wenn auch psychologisch richtigen Schlusse. —

Bur Frier

von

## Guttenbergs 400jährigem Todestage.

24. Februar 1868.

Dem Fortbildungsvereine für Buchdrucker und Schriftgießer in Leipzig mit herzlichsten Grüßen gewidmet.



Noch brütete dumpf auf Erden die alte Finsterniß;  
Kein Strahl, der sie erhellte; kein Blich, der sie zerriß;  
Es ließen die farbigen Fenster das volle Licht nicht ein,  
Tiare nur und Krone versandten bleichen Schein!  
Nur leuchteten die Schwerter in der Gewalt'gen Hand;  
Nur lohete durch das Dunkel der Scheiterhaufen Brand!  
Mit Einem Mal ein Ausbliz! Ein Sprüh'n aus Rauch und Ruß!  
Das war der Mönch von Freiburg — das war der erste Schuß!

Der war's! Der hat gereinigt zuerst die schwüle Luft!  
Die Welt noch endlich Pulver nach allem Weibrauchdust!  
Der war's! Der hat gelichtet zuerst die alte Nacht!  
Hat angesagt die heiße halbtausendjähr'ge Schlacht!  
Der ließ zuerst erbeben die Herren- und Pfaffenzeit, —  
Doch hat nicht Er die Menschheit, nicht Er den Geist befreit!  
Wohl kämpfte auch das Pulver für Freiheit, Licht und Recht, —  
Doch dient' es meist als Scherge, als schnöder Herrentnecht!  
Zu oft nur schlug es nieder, was aufstand kühn und frei,  
Und sandte in treue Herzen seinen Mitprofos, das Blei!

Nein, andrer Waffen brauch't es im Kampf der neuen Zeit, —  
Und Die hast Du geschmiedet, Mann, den wir feiern heut!  
Den Geist, den unterdrückten, hast wehrhaft Du gemacht;  
Du gabst ihm Schwert und Harnisch, Du führtest ihn zur Schlacht!  
Du gabst ihm die goldnen Pfeile, das leuchtende Geschos, —  
Und sieh', zur Hölle wichen die Schatten und ihr Trost!  
Tiara' und Kron' erblaßten, die Dunkelheit zerrann,  
Aufflammte breit die Sonne, — der Tag, der Tag brach an!

Der Tag brach an! So, Meister, beschloßest Du Dein Thun!  
Bierhundert Jahr' heut sind es, da gingest Du Dich ruh'n!  
Doch die Du der Welt gegeben, die Waffen ruhten nicht, —  
Noch immer währt die Fehde des Dunkels mit dem Licht!  
Die Schatten, die geschlagen bis hinter der Hölle Thor,  
Sie wagten sich, sie wagen sich immer noch hervor!  
Noch wogen im Kampf die Massen, die feindlichen hin und her, —  
Noch immer muß uns helfen, o Meister, Deine Wehr!  
Schreckbilder aller Orten! Und ist es nicht von Rom,  
So droht von andrer Stelle Phantom noch auf Phantom!  
In diesen letzten Tagen ist es des Mönches Geist,  
Des alten Pulvermönches, den es zu bannen heißt!  
Er eilt von Volk zu Volke, geschäftiger als je;  
Er möchte die Welt beherrschen, das Land und auch die See!  
Nur auf Zerstörung sinnt er: auf riesig Stahlgeschos,  
Auf rascheste Kugelsendung, auf eisernen Schiffskolos!  
Ein Pulverthurm die Erde! Und Alles für „Macht“ und „Ruhm“!  
Und Alles wider die Freiheit, das freie Menschenthum!  
Auf, Guttenberg, zu Hilfe! Den Willen des Mönches brachst  
Du einmal schon! Daß wieder Du kühn ihn brechen magst!

Wir, Deine Jünger, treten, o Meister, an Dein Grab;  
Wir rufen einen Segen und einen Dank hinab!  
Wir wissen es: wie lange auch daure dieser Krieg,  
Dir, und durch Dich dem Lichte, bleibt endlich doch der Sieg!

Ferdinand Freiligrath.

